

Zeitschrift:	Cementbulletin
Herausgeber:	Technische Forschung und Beratung für Zement und Beton (TFB AG)
Band:	42-43 (1974-1975)
Heft:	18
Artikel:	Vorbereitung der Betonoberfläche bei Schutzschichten
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-153565

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CEMENTBULLETIN

JUNI 1975

JAHRGANG 42

NUMMER 18

Vorbereitung der Betonoberfläche bei Schutzschichten

Anwendung von Schutzschichten. Gestaltung der Betonteile. Günstige Oberflächen-Beschaffenheit. Fugen.

In bestimmten Fällen ist es notwendig, Betonkörper durch Schutzanstriche vor chemischen Angriffen zu schützen. Man weiss, dass Beton im Vergleich etwa zu Stahl oder Holz weniger Beständigkeitssprobleme aufwirft, indem er in feuchter Umgebung erst dann geschützt werden muss, wenn sauer reagierende Substanzen oder gewisse Salze in höherer Konzentration vorhanden sind. In der Natur ist dies nur äusserst selten der Fall, etwa bei sauren Moorwässern oder bei stark sulfathaltigen Mineralquellen. Häufiger sind die möglichen Schädigungen in industriellen Betrieben für Nahrungsmittel (Milch, Fleisch, Früchte) oder für chemische Metallbearbeitung (s. CB 14/1967).

Bei vorkommenden angreifenden Substanzen muss man unterscheiden, ob jeweils eine dauernde oder nur eine zufällig vorübergehende Berührung besteht und ob zusätzlich noch mechanische Einwirkungen erfolgen. Je nachdem muss die Schutzschicht des Betons ausgewählt und bemessen werden.

Die Schutzschicht bezweckt, die aggressiven Substanzen dauernd und zuverlässig vom Beton fernzuhalten. Es sind deshalb folgende Anforderungen an sie zu stellen:

- 2** – Die Schutzschicht muss chemisch beständig sein.
– Die Schutzschicht muss gegen mechanische Einwirkungen mehr oder weniger widerstandsfähig sein.
– Die Schutzschicht muss gleichmäßig und dicht sein.
– Die Schutzschicht muss am Beton gut haften.

Im folgenden werden nun nicht die Beschichtungen an sich besprochen, sondern es wird gezeigt, wie die Betonoberfläche nach Form und Struktur am besten ausgebildet werden soll, um die bestmögliche Schutzwirkung mit einer nachträglichen Beschichtung zu gewährleisten.

1. Gestaltung

Die Gestaltung bzw. die formliche Ausbildung der betreffenden Bauteile soll eine möglichst kleine Oberfläche (= Angriffsfläche) zum Ziel haben. Feingliedrige Bauformen sind nicht angezeigt. Kanten und einspringende Ecken sind möglichst zu vermeiden, abgerundete Formen zu bevorzugen. Der Beton erscheint als kompakter voluminöser Körper. Er ist ja leicht zu formen, und er ist vor allem in der Masse nicht teuer.

Im weiteren ist die Entwässerung sehr wichtig. Flächen müssen ein genügendes Gefälle von mindestens 1,5% aufweisen. Kein Wasser darf liegenbleiben. Um die gute Haftung des Belages zu gewährleisten, darf der Beton von innen heraus nicht feucht werden. Auch die Rückseite der Betonkörper muss demnach trocken sein.

Die Betonteile müssen ferner so gestaltet sein, dass keine wilden Risse entstehen können oder dass diese sehr fein verteilt werden. Hierzu sind genügend Fugen anzurufen oder engmaschige Schwindarmierungen vorzusehen.

2. Betonoberfläche

Die Oberflächenstruktur an sich muss möglichst eben sein. Auch in diesem Bereich gilt es, dem chemischen Angriff eine möglichst kleine Fläche darzubieten. Brauen und kantige Vorsprünge sowie Luftblasen und ähnliche Vertiefungen sind nachteilig, die Erhebungen besonders dann, wenn zusätzliche mechanische Einwirkungen bestehen. Zu vermeiden ist auch eine sehr glatte Oberfläche, an der die Haftung eines Anstriches naturgemäß nicht gut ist. Die kleinsten Verunreinigungen können hier genügen, um eine Ablösung der Schutzschicht herbeizuführen. Auch an Oberflächen,

3 deren Zementstein nicht hart und dicht ist, erweist sich die Haftung oft als ungenügend. Die oberste Zementsteinschicht darf weder absanden noch abschiefern. Die meisten Anstriche verlangen eine mehr oder weniger ausgetrocknete Oberfläche, und andere dürfen nur auf absolut fettfreien Beton gestrichen werden (Schalungsöl!). Ob die Unterlage diesen besonderen Anforderungen genügt, ist vom Lieferanten des Schutzanstriches oder vom Verarbeitenden zu beurteilen.

3. Spezielle Massnahmen

Um die Betonoberfläche für die Aufnahme eines Schutzanstriches in den bestmöglichen Zustand zu versetzen, sind von Anfang an bestimmte Massnahmen zu treffen:

3.1 Schalung

Im Hinblick auf eine ebene, kantenfreie Oberfläche muss die Schalung sehr sorgfältig aufgebaut werden. Ihre Stabilität und die gleichmässige Dicke der Schalungselemente ist wichtig. Allfällige Kanten des Betonkörpers sind mit Hilfe der Schalung abzurunden, zum mindesten mit der Einlage von Dreikantlistern. Glatte Schalungsflächen sind möglichst auszuschliessen, und auch fettige Entschalungsmittel sollte man nicht verwenden.

3.2 Betonieren

Das Einbringen und Verdichten geschehe nach den bekannten Regeln. Allen möglichen Entmischungen soll man entgegenwirken. Die Oberfläche muss dicht und geschlossen sein. Wenn offene Flächen in Frage kommen, so muss mit einer eher trockenen Betonmischung gearbeitet werden, die beim Verdichten und kurzen Abglätten kein Wasser ausscheidet. Andernfalls wird die Oberfläche geschädigt und zur Aufnahme eines Schutzanstriches ungeeignet. Sie muss dann speziell bearbeitet werden. Einstreuen von Zement zur Wasseraufnahme ist nicht zu empfehlen, höchstens eine trockene Sand-Zementmischung 3:1.

3.3 Bearbeitungen

Durch längeres Feuchthalten wird ein guter Zusammenhalt der Oberfläche erzielt. Auch anfängliches leichtes Absanden kann dadurch verbessert werden. Kanten und Vorsprünge müssen abgestossen und geschliffen werden. Zu glatte Flächen kann man mit

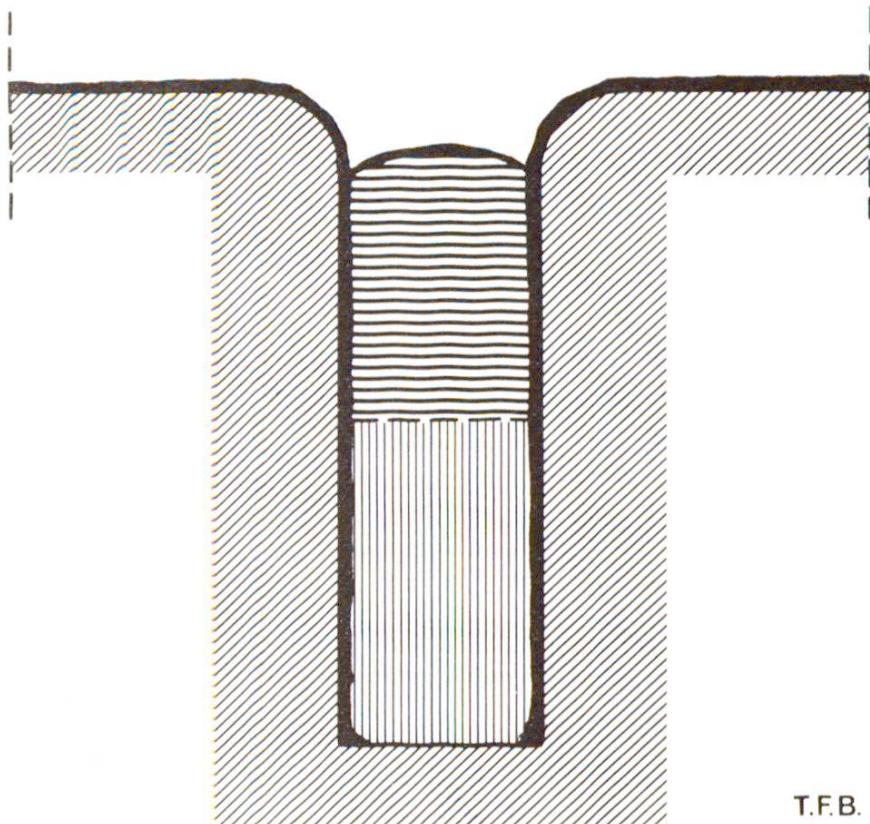
4 dem Sandstrahl oder durch Abätzen mit verdünnter Salzsäure aufrauhen. Das Reinigen und Entstauben geschieht am besten mit Druckluft oder nach dem Ätzen mit Druckwasser. Vertiefungen (Luftlöcher, Kiesnester, Bindelöcher) werden mit einem nicht zu fetten Zementmörtel ausgefüllt. Bei grösseren solchen Flicken ist auf eventuelle Rissebildung acht zu geben. Bestehende Risse sollte man, sofern sie mehr als 0,2 mm klaffen, mit Zementspachtel ausfüllen. Alle Füllarbeiten bringen die Gefahr, dass die benachbarte Oberfläche mit einer dünnen Mörtelschicht verunreinigt wird, die dann die Haftung des Schutzanstriches beeinträchtigt.

3.4 Fugen

Wenn die Schutzschicht durch Fugen unterbrochen wird, tauchen besondere Fragen auf. Die Fugen müssen möglichst unkompliziert angeordnet werden und sollten eine Weite haben, die mindestens dem zehnfachen Mass einer möglichen Dilatation entspricht. Von der Fugendichtungsmasse wird gefordert, dass sie ebenfalls beständig ist gegen die Wirkungen, welche den Schutzanstrich des Betons bedingen. Die beiden Materialien sollten stofflich verwandt sein, sich gegenseitig gut vertragen und aneinander gut haften. In der Regel wird die Schutzschicht vor dem Fugenverschluss an den vorbereiteten Wänden tief hineingeführt. Die Füll- und Dichtungsmassen werden erst danach eingesetzt, wobei natürlich der Schutzüberzug nicht verletzt werden darf. Gerade hier ist die Abrundung der Kanten und die Ebenheit der Fugenwände äusserst wichtig. Eine zweite Möglichkeit besteht darin, die Schutzschicht über den Spalt hinwegzuführen, wobei sie von einer elastischen Gleitfolie getragen wird (Abb. 1 und 2).

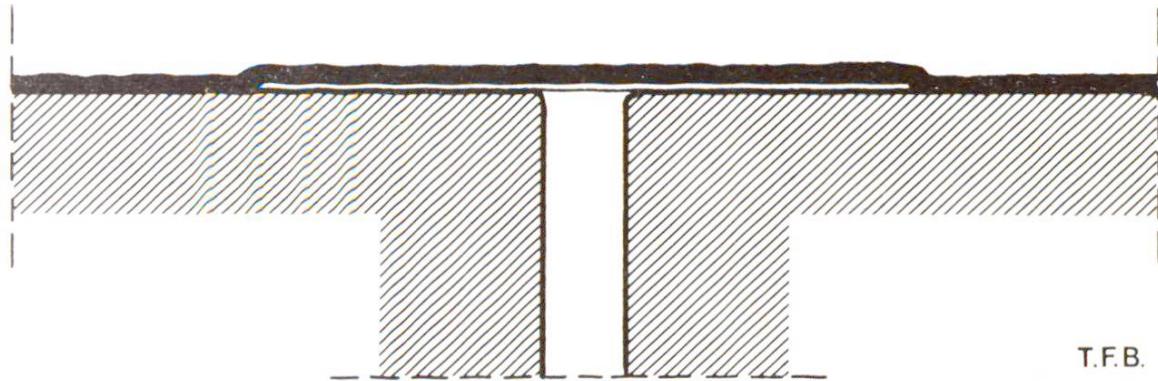
3.5 Beschichtung

Auf die verschiedenen Materialien und Methoden, mit denen Schutzbeschichtungen vorgenommen werden, können wir nicht näher eintreten. Sicher verlangen sie alle die speziellen Vorbereitungen der Betonoberfläche, die hier geschildert sind. Die Weisungen der Lieferanten über Verwendung und Verarbeitung ihrer Produkte müssen in jedem Falle zusätzlich beachtet werden. Tr.



T.F.B.

Abb. 1 Scheinfuge mit Einlage und Dichtungsmasse. Die Kanten sind rundgeschliffen, die Fugenwände geglättet. Die Schutzschicht ist bis in den Fugengrund hineingezogen.



T.F.B.

Abb. 2 Die Schutzschicht überbrückt den Fugenspalt auf einer elastischen Folie.

Zu jeder weiteren Auskunft steht zur Verfügung die
TECHNISCHE FORSCHUNGS- UND BERATUNGSSTELLE
DER SCHWEIZERISCHEN ZEMENTINDUSTRIE
5103 Wildegg Postfach Telephon (064) 53 17 71